

Halle und Umgebung.

Halle, den 17. Mai 1917.

Ein Höhenweg.

Zum Himmelfahrtstage.

Und alles spricht und strebt nach oben, Und alles ringt um Licht empor, Die Saat, die sich im Frühlingserdboden, Und jedes Gras und jedes Blau...

So beginnt der Dichter irgendwo die „Himmelfahrtstage“. In der Tat kann uns der Frühling drängen in der Natur eine Befreiung sein von dem, was es um „Himmelfahrt“ ist...

Der Mensch hat die Welt der Sichtbarkeit. Telephone und Mikrophone sind geschäftig, ihre Röhre zu lassen. Weibchen bringt mit ihnen menschliche Augen. Aber in und nach dieser...

Und das ideale Streben in eine nebelhafte Ferne mit ungreifender Kraft ist wohl Himmelssehnsucht, aber was nicht Himmelsfahrt? Das ist Sinn und Bedeutung von dem, was heilige Verbindung „Himmelfahrt“ Christi nennt...

Saartartoffeln.

Immer noch besteht trotz aller Aufklärung die Meinung, als ob der Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft, mit der Saartartoffel-Beschaffung und -Ausgabe irgend etwas zu tun gehabt hätte. Es ist deshalb noch einmal ausdrücklich betont, daß die ganze...

Um eine möglichst gute Ernte an Kartoffeln sicherzustellen, hat der Bund noch etwa 100 Ztr. Saartartoffeln zum Verkauf für fast den halben Preis Verfügung gestellt erhalten. Ferner hat der Bund von sich aus noch etwa 100 Ztr. sehr gute Saatgut (Kaiserkrone, Angela, Jubel, Indurite) angekauft, um allen denen zu helfen...

Alle diejenigen, die Anspruch auf Ertrag zu haben glauben, d. h. die bereits Saartartoffeln vom Bauernverein bezogen haben, werden ersucht, sich sofort auf der Geschäftsstelle einen Bezugschein ausstellen zu lassen. Es muß der rote, vom Bauernverein ausgestellte Vorkaufschein hierbei vorgelegt werden. Wer bis zu Pfingsten sich keine Saartartoffeln nicht geholt hat, trägt die Schuld ganz allein, und wir werden...

denjenigen Vätern, die ihr Land nicht genügend ausgenutzt haben, d. h. die keine Kartoffeln angebaut haben, das Land in Herbst entziehen; denn die ganze Ackerfrucht ist getrocknet worden, um die Menge an Nahrungsmitteln zu steigern. Vom Bund ist unter großen Opfern alles getan worden, um die Schäden, die durch die Mängel des Saatgutes entstanden sind, zu beseitigen. Mit Dankbarkeit wird anerkannt, daß die Landwirtschaftsform der Provinz Sachsen weites Entgegenkommen in dieser Hinsicht gezeigt hat.

Der Provinzial-Landtag (Schlußsatz).

Der Provinzial-Landtag letzte Mittwoch vormittag im Gebäude des Hofes, wie bereits telegraphisch berichtet, seine Verhandlungen fort.

Das Präsidium führte wieder Graf v. Bartschleben. Als Vortragender a. d. Schulenburg-Saamebel berichtete über die Vorarbeiten des Oberpräsidenten betr. die Erhaltung der Provinzial-Landtag in dem Gebäude des Hofes, das dem Landtag in Calbe, Verdrich 1, Mansleben, Mansfeld, Göttingen, Mühlentberg, Weiskene und Wörflin. — Die Vorarbeiten fanden debattielles Aufnahme.

Nach Bericht des Abg. v. Leipzig-Grafenau wurde die Erhaltung für ein Mitglied des Verwaltungsrats der Provinzial-Landtag des Bezugszinses vorgenommen. Der Landtag stimmte der vorgeschlagenen Maßnahme des Abg. Grafenau von der Schulenburg unterzuchtlos zu.

Abg. Oberbürgermeister Trendmann-Mühlhausen verlas den Bericht des Feuerlöschvereins des Landes betr. die Forderung der Städte-Feuerlöschvereins für das Jahr 1916. Er wurde genehmigt, ebenso der Bericht des Feuerlöschvereins des Landes betr. die Forderung der Städte-Feuerlöschvereins über die Verwaltungsergebnisse der Gesellschaft für das Jahr 1916.

Darauf erhaltete Abg. Landrat Dr. Küster-Gangelsbach den Bericht des Elektrizitätsauschusses betr. die Elektrizitätsversorgung der Provinz Sachsen.

Der Referent gab einen eingehenden Bericht über die Verhandlungen des Ausschusses, der in zweifacher Verhandlung die Forderung nochmals einer eingehenden Prüfung unterzogen hat. Trotz vieler langwieriger Gegenstände ist die Kommission doch zu einer Einigung gelangt und empfiehlt nach Vornahme einer Reihe von Änderungen dem Landtag, der Vorlage in der von ihr gefaßten Form auszusprechen.

Der Vorsitz in die Spezialberatung hat Landesamtsratmann v. Bismarck ein Gesuch besonders hervor, daß durch die zu schaffende Neuregelung des Elektrizitätswesens in unserer Provinz eine Kontraktion weder für die Betriebe der Kommune noch für die der Landwirtschaftlichen Genossenschaften entstehen werden. Der Gesuchsteller ist demnach nicht mehr zu berücksichtigen. Man habe lediglich das Wohl der Allgemeinheit im Auge gefaßt.

Der Referent gina dann auf die einzelnen Punkte des Antrages ein.

Der erste Punkt lautet: Der Provinzial-Landtag übernimmt bis zu 250 000 Mk. Aktien zum Verkauf von einer zu gründenden Elektrizitätsgesellschaft in der Provinz Sachsen. Die Kommission hat an dem dem Antrag beigefügten Vertrag verschiedene Änderungen vorgenommen und beantragt die Genehmigung in der von ihr beschlossenen Fassung. Der Landtag stimmt demnach zu.

Der 2. Punkt der Vorlage betrifft die Beilegung des Provinzial-Landtags an der Heberlandzentrale in der Provinz Sachsen.

Mit einer Stammeinlage von 184 000 Mk. in der Kommissionsberatung sind verschiedene Änderungen vorgenommen worden. Der Antrag lautet, die in der Saartartoffel-Verhandlung wegen der ungenügenden Rentabilität des Wertes erhothen. Die Mehrheit der Kommission ist nach Vornahme einiger Satzungsänderungen des abzuschließenden Vertrages aber auch zu einem aufzuführenden Einigung gekommen und beantragt die Genehmigung.

Abg. v. Saage-Oberhausen beantragt, daß der Punkt der Vorlage abzulehnen. Die Rentabilität des Wertes ist zu ungenügend, und auch die enorme Schuldentlastung von 6 Millionen Mark gegenüber einem Kapital von 2 Mill. Mark würde abschreckend wirken. Man lasse zwar, das Wert werde jetzt einer besseren Zukunft entgegenzehen, aber es könne doch auch noch umgekehrt kommen. Das Risiko einer Beilegung ist in diesem Augenblick wirtschaftlich zu groß und man solle mit dem Schluß des Vertrages noch warten, zumal man doch allen Grund habe, mit dem vorhandenen Kapital recht langsam umzugehen. Vielleicht lasse sich auch ein anderer Stützpunkt für die Elektrizitätsversorgung unserer Provinz im Westen finden. Es habe doch die Stadt Erfurt ein großes modernes Elektrizitätswerk, das bei weitem noch nicht ausgenutzt sei.

Abg. Landrat Dr. von Griesen-Heiligenstedt hält das Wert Südburg für außerordentlich entwicklungsreich und seine Zukunft für durchaus gesichert. Die in Frage kommenden Kreise hätten volles Vertrauen zu dem Wert und seien schon jetzt bemüht, in Verbindung mit ihm zu treten.

Abg. v. Saage-Oberhausen beantragt, die Lage in unserer Provinz ist die, daß nur dem Osten und Süden insolge der dort lagernden Braunkohle billige Elektrizität zur Verfügung steht. Doch der Westen ebenfalls dieses Vorteils teilhaftig werden, so müßte der dort vorhandene Strom herübergeleitet werden. Die Heberlandzentrale Südburg liege nun in einem Gebiet, wo eine große Abnahme ausfindelose vorhanden sei, und es bestrebe die Beilegung, den andernorts auf billige Weise gewonnenen Strom abzuleiten. Wenn gesagt ist, die Stadt Erfurt sei ein geeigneter Stützpunkt, so trifft das nicht zu. Das dort befindliche Wert werde alles andere als ein Interesse an der Lieferung fremden Stroms haben. Dagegen sei die Heberlandzentrale Südburg dazu außerordentlich gut geeignet. Bezüglich der Rentabilität, die hier als sehr ungenügend bezeichnet worden ist, müßte man sich überzeugen, daß das Wert noch vollkommen in der Lage zu sein beizugehen ist. Sobald der Krieg an Erde sein werde, dürfe man mit Sicherheit annehmen, daß die Heberlandzentrale gute Geschäfte machen werde. Ein gewisses Risiko sei mit jedem anderen Geschäft verbunden. Doch sei dieses Risiko immerhin geringer, wenn man, wie im vorliegenden Falle, die Braunkohlen aus dem Osten des Wert beziehe und sie in die Provinz zu verfrachten zu überlegen vermöge, als wenn man sich mit einer möglichen Neuregelung befassen würde.

Abg. Oberbürgermeister Dr. Riese-Balle: Die Beeden des Abg. v. Saage haben auch mehrere Mitglieder der Kommission geteilt, und man ist auch hier zu dem Ergebnis gekommen, daß es sich mit der wirtschaftlichen Lage des Wertes Südburg wirtschaftlich recht schlecht verhält. Die Beilegung ist aber vollkommen in der Lage zu sein beizugehen ist. Sobald der Krieg an Erde sein werde, dürfe man mit Sicherheit annehmen, daß die Heberlandzentrale gute Geschäfte machen werde. Ein gewisses Risiko sei mit jedem anderen Geschäft verbunden. Doch sei dieses Risiko immerhin geringer, wenn man, wie im vorliegenden Falle, die Braunkohlen aus dem Osten des Wert beziehe und sie in die Provinz zu verfrachten zu überlegen vermöge, als wenn man sich mit einer möglichen Neuregelung befassen würde.

lich zu nehmen, müßten wir jetzt notgedrungen im Interesse der Gesamtanlage dem Antrag zustimmen.

Abg. von Saage-Oberhausen sieht nicht ein, in welchem Zusammenhang das Wert Südburg zu der E. S. A. stehen sollte. Beide Zeitungen sind nicht nur einander feindlich, sondern die Ablehnung des einen Antrages könnte den anderen nicht gefährden.

Abg. Landrat G. Haeger-Vordamm ist für die Überzeugung, daß man mit der Beteiligung an dem Wert Südburg einen durchaus günstigen Erwerb machen werde. Die dort liegenden Staatswerke würden nach einem günstigen Frieden außerordentlich stark befristet werden und große Ertrömmen ermöglichen. Auch andere große Industriebetriebe seien dort in Entwicklung begriffen. Die einzelnen Landkreise dürften sich geradezu nach der Beteiligung mit dem Wert. Man könne der zukünftigen Entwicklung des Wertes mit voller Sicherheit entgegenzehen.

Landesamtsratmann v. Bismarck: Die Ausführungen des Herrs Referenten sind nicht eigentlich meine Grundtöne. Doch will ich nur noch hinzufügen, daß wir einen Stützpunkt im Osten für die Elektrizitätsversorgung unserer Provinz unbedingt brauchen. Das Wert Südburg gehört zu den besten auszuwählenden und leistungsfähigsten Werten der ganzen Provinz. Und wir haben die letzte Überzeugung, daß wir damit einen außerordentlich guten Erwerb machen. Wenn Abg. Dr. Riese meint, wir könne sich nur schwerer Berens zu diesem Schritt entschließen, so lasse ich: Ich bleibe freudig in diesem Fall, wenn er anfangs auch äußerlich ungenügend (Getreide und Zufuhr).

Der Antrag gelangt dann zur Abstimmung und wird mit großer Mehrheit in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Die Punkte 3 und 4 der Vorlage sind von der Kommission mit geringfügigen Veränderungen genehmigt worden. Der Landtag ertheilt ebenfalls demnach seine Genehmigung.

Gegen Punkt 5 der Vorlage, der den

Vierjahresvertrag mit dem Festus betrifft, hat die Kommission sehr wichtige grundsätzliche Bedenken geltend gemacht, die sich zunächst gegen die fiskalische Ertrömmen aus der Elektrizitätsgesellschaft überzogen. Ferner befindet sich man, doch das landwirtschaftliche Wert durch die Übernahme zu sehr gefährdet werde, was dem Provinzial-Landtag durchaus nicht erwünscht ist. Die Kommission stimmt darin überein, daß die grundlegenden Bedingungen des zwischen der Provinz Brandenburg und dem Staat abgeschlossenen Vertrages nicht annehmbar für die Provinz Sachsen seien und ermächtigt die Provinzial-Landtag, die Verhandlungen mit der Provinz Brandenburg in Verhandlung zu treten und mit ihm einen Vertrag, der auf das Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A. G. zu übertragen ist, unter Zustimmung der Kommission abzuschließen.

Der Landtag trat diesem Befehl demnach zu.

Der Punkt 6 beantragt die Kommission, die Höhe der Summe, bis zu der Provinzial-Landtag genehmigt werden soll, auf 10 Millionen Mark zu erhöhen. Der Landtag genehmigt diesen Antrag.

Punkt 7 der Vorlage, der auf die Verwertung der zu erwerbenden Aktien und Geschäftsanteile Bezug nimmt, wurde mit kleinen Änderungen demnach genehmigt.

Der Präsident brachte dann die Gesamtbeschlüsse zur Abstimmung.

Es wurde einstimmig angenommen. Hiermit hat die Verhandlungen des Landtags ihr Ende gefunden. Der Königl. Landtagskommissionar, Oberpräsident Graf v. Sege, zitierte folgende

Schlußbeschlüsse

an die Abgeordneten: Sie sind bis zu nun kurzer Zeit über eine für die künftige Entwicklung unserer Provinz entscheidende Vorlage schäftig geworden. Wenn die Provinzial-Landtag sich nicht von dem Provinzial-Landtag als ein geschäftig ausgefallen ist, so läßt er doch die Möglichkeit offen, das neue Provinzial-Landtag in dem ganzen Umfang des Vorlesung zur Verwirklichung zu bringen. Und was die Hauptfrage ist, das neue gemeinwirtschaftliche Unternehmen der Provinz kann nur durch die sofort in Kraft treten. Ich bin überzeugt, daß dies in der ganzen Provinz mit großer Begeisterung begrüßt werden wird, und daß der Provinzial-Landtag sich dadurch den Dank aller künftigen Geschlechter erworben hat. Ganz besonders Dank schulden wir aber alle dem Herrn Landesamtsratmann und seinen Referenten, Herrn Landesamtsratmann v. Bismarck, die diese Vorlage mit solcher Hingabe und Umsicht vorbereitet haben. Der Herr Landesamtsratmann hat sich durch ein neues momentanes Interesse in der Provinz gezeigt. In der Verhandlung sind Gegenstände nicht angebracht, aber wie der hohen wertvolle einmütige Beifall beweist, ist doch schließlich eine Übereinstimmung erzielt, so daß auch dieser Provinzial-Landtag mit dem Bewußtsein der Einigkeit in der Sache um unsere Provinz zu sein.

Meine Herren! Die Gefahren, die unser Vaterland bedrohen, haben auch in diesen Tagen unser Herz bedrückt. Aber wie nach langem Winter es doch endlich Frühling geworden ist, so dürfen wir mit voller Zuversicht in die Zukunft, wissend, daß das Schicksal unsere geliebten Vaterlandes in Gottes allmächtiger Hand befristet ist, das eine unerschütterliche Feste- und Widerstandskraft zu sein beizugehen ist. Ich bin überzeugt, daß die Provinz sich durch diesen Beifall und diesen Beifall des Volkes (Leb. Zustimmung).

Im Namen der Königl. Landesregierung erkläre ich hiermit den 30. Landtag der Provinz Sachsen für geschlossen.

Präsident Graf von Bartschleben brachte jedoch noch das Hoch auf den König aus.

Behandlung und Erziehung der zurückgebliebenen und entarteten Kinder.

(Vortrag, gehalten am 15. Mai von Professor Anton.)

Die freie Erziehung der Jugendlichen hat sich als Arbeitsmed geltend, den gefährdeten, der Verwahrlosung ausgesetzt oder strafbar, sondern die Jugendlichen zu helfen, sich zurückzubilden und brauchbare Mitglieder unserer Nation zu werden. Diese Kinder sind zum großen Teile verunglückt durch innere Veranlagung; denn die Verwahrlosung stammt zum großen Teile aus der mangelhaften Anlage. Letztere ist mitunter schon bei den Eltern herbar. Freilich darf nicht unterlassen werden, daß das Kind auch verunglückt dann durch die Einwirkung der Umwelt, in welcher die Fortentwicklung erfolgt.

Die Arbeit, welche für die Kindererziehung geleistet wird, rettet nicht nur die, sondern auch die Arbeitsfähigkeit der Eltern und das Gedeihen der übrigen Familienmitglieder. Die Jugendfürsorge ist nur ein Bestandteil der großen Kulturarbeit, der Aufgaben der Erziehungspolitik, der Volksgesundheit und Volkswirtschaft. Anders als für die hilflosblütigen Kinder, lassen wir Arbeit für die gesunde Familie, aber auch für die gesunde Gesellschaft. Verwahrlosung der Jugend ist eben nichts anderes als die Verwahrlosung eines Teiles unseres Volkes überhaupt. Die ärztliche Vorbereitung gilt aber nicht nur für die Zukunft; die Aufgaben stehen auch in der Gegenwart.

Das Schicksal des werdenden Menschen hängt zum Teile ab von den Qualitäten, welche ihm von Eltern und Vorkern mitgegeben sind. Die schwersten Feinde des irdischen Organismus sind Vererbung und Intelligenz (Suppl.). Heber die ständige



Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Mai.

Im Bundesratssitz Dr. Helfferich, Zimmermann, Graf v. Rosen, Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Das Ansehen des verstorbenen Abg. Wallendorf (Str.) wird durch Erben von den Räten geehrt. Die Aussprache über den

Etat des Reichsanjeters

(innere Politik) wird fortgesetzt. Abg. Schiffer-Flugbeurg (natl.): Wir sollten jaoh sein, wenn wir denn

Staatssozialismus.

von dem wir während des Krieges nachlässig genug bekommen haben, sobald als möglich wieder los werden. Alles, was gesagt und geschrieben wird, muß von harter Verantwortlichkeit getragen sein. Dessen sollte sich auch der Abg. Scheideemann getreu bewußt sein müssen. (Zuruf: Lesen Sie, was ich gesagt habe.) Ich habe es durchaus so verstanden, wie Sie es meinen. Sie waren nicht mehr Herr Ihres Wortes. (Zuruf: Ich halte das Wort aufrecht, es war nötig.) Der Verfassungsausschuß war nötig. Wir wollen, daß der Kriegsanjeter sich verantwortet, sonst würde sich die Kritik gegen den Reichstag richten, und das wollen wir im monarchischen Sinne vermeiden. Das parlamentarische System im Sinne des Sozialismus wollen wir nicht. Wir wollen, daß die alten Schranken von aufstrebenden Kräften befreit werden.

Wir wollen den Staat wieder an das Volk heranziehen. Dießen Weg müssen wir gehen zum Heil unseres Vaterlandes. (Beifall links.)

Abg. Gröber (Str.): Die im Verfassungsausschuß behandelten Fragen haben uns schon oft hier beschäftigt. Die Gegenseitigkeit soll lediglich eine Grundbedingung für eine formale Verantwortung. Diese Verantwortung hat der Kriegsanjeter zu tragen, sofern es sich herausstellt, z. B. bei Soldatenmissethaten, daß jemand am unrichtigen Orte steht.

Abg. Saake (Unabh. Soc.): Das Volk will Entgegenkommen erfahren im demokratischen Sinne. Einmal etwas das Mißbehagen über die neuen Steuermaßnahmen in diesem Sinne? Dürfen wir uns wundern, daß, nachdem der Zarismus gestürzt ist, man Sturm läuft gegen das jetzige Zentrum der Reaktion? Wir sollen die Rechte des Volkes vermehrt werden, ohne die Rechte einzuschränken? In diesem Sinne hat auch uns der Verfassungsausschuß enttäuscht. Wir müssen ganze Arbeit machen.

Abg. Kretsch (natl.): Ueber die unabhängige Sozialdemokratie braucht sich das Ausland nicht aufzuregen. Erreicht sie ihr Ziel, dann können die Feinde die Massen niederlegen. Dann kommt die Zerlegung von selber. Die Wirkung des Parlaments bei Kriegserklärungen wird gerade jetzt zur Verletzung Zeit verlangt. Im Verfassungsausschuß herrscht angeblich große Einmütigkeit. Tatsächlich sieht es aber ganz anders aus. Der bayerische und württembergische Kriegsanjeter sind nicht dem Reichstage, sondern ihren Landtagen verantwortlich. Will man also gerecht sein, so muß man den preussischen Kriegsanjeter dem preussischen Landtage gegenüber verantwortlich machen. Der Burgfrieden gilt nur noch links, nicht nach rechts.

Wir verziehen auf den Satz des Reichsanjeters.

Abg. Müller-Meinigen (F. Vp.): Die Beauftragung, wir wären vor der Regierung zurückzuziehen, ist ebenso wichtig wie die, daß wir die Verhandlungen des Verfassungsausschusses tendenziös abgebrochen hätten. Bei jeder Gelegenheit spielt die Rechte den Obersten Kriegsanjetern gegen das Parlament aus.

Wiederum aber führen die Konservativen ein brutales Parlamentarismus. Bei den Offiziersnennungen wollen wir in Stelle der Militär die Rechte.

Damit schließt die Aussprache über den Etat des Reichsanjeters.

Es folgt der Militäretat. Abg. Stüden (Soc.): Der Militarismus darf nach dem Kriege nicht stark im Gange bleiben. Wir müssen aber zum Volkserwerb kommen. Gegen einen Soldaten, dessen Befehrsbefugnis hier vorbrachte, ist ein Strafverfahren eingeleitet worden, gegen mich das Zeugnisverfahren. Man droht mit einer Verurteilung im Reichstage, die der Präsident selbst nicht verschonen wird. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse sollten alle Militärs erhalten. General Groener sei mit einem Eiserne Kreuz den guten Ruf aufs Spiel, den er als Soldat sich erworben hat.

Abg. Wirth (Str.): Die Soldatenmissethaten verdienen strengste Verurteilung.

Abg. Gausler (F. Vp.): Die Aushebung der Mannschaften muß mehr kontrolliert werden. Sehr tüchtige Soldaten müssen Offiziere werden können, ob sie das Einbürgerzeugnis haben oder nicht.

Abg. Thoma (natl.): Die Beschäftigung von Offizieren an besonderen Dienststellen entspricht nicht immer den Anforderungen der Gerechtigkeit. Das stellvertretende Ingenieurkorps arbeitet zu langsam, namentlich bei den Prüfungen von Kandidaten.

Ministerialdirektor Dr. Remak: Die Tätigkeit der Reichsanjeterungskommission hat Aufgaben auf Jahre hinaus nach dem Kriege. Deshalb müssen die dort beschäftigten Offiziere dem Beamtenkörper eingereiht werden.

Oberst v. Weisberg: Das Ingenieurkorps gibt sich alle erdenkliche Mühe, der großen Schwierigkeiten Herr zu werden. Was das Komitee an Aufnahmestellen hinausläßt, muß gut sein und bedarf genauer Prüfung.

Abg. Werner-Fetsch (D. Fr.): Die Feldwebelleutnants sollten den Charakter als Beamter der Reserve erhalten. Auf die Landwehrpflicht muß bei der Beurteilung Rücksicht genommen werden.

Abg. Richter (Soc.) trägt Wünsche der Arbeiter in den Spandauer Verfassungen vor.

General Goppert: Die Arbeitszeit in Spandau ist nicht zu lang. Die Lohnverhältnisse sind nicht schlecht. Für die Lebensmittelpreiserhöhung der Arbeiter ist das Möglichste geschehen; für sanitäre Hilfe ist bestens gesorgt.

Abg. Hock (Soc.): Den Arbeitern muß eine Sonntagsruhe gesichert werden. Die Arbeiterversammlungen müssen wirklich mitarbeiten.

General Goppert: Für die Arbeiterversammlungen besteht als einzige Einschränkung die Volljährigkeit. Die Ausschüsse haben ein gutes Verhältnis zwischen Arbeiterversammlungen und Behörden gefunden.

Abg. Kramm (Unabh. Soc.) begründet seinen Antrag auf Entlassung der zu Anrecht ins deutsche Heer eingeworbenen Ausländer.

Abg. Schöpslin (Soc.): Ein sozialdemokratischer Abgeordneter aus Kempten wurde aus militärischen Gründen nicht zu parlamentarischen Arbeiten beurlaubt. Alle Bemühungen gegen die Entlassung des Truppenkommandeurs waren vergeblich. Entgegen einer früher hier erteilten Auskunft gab es bei der 49. Reserve-Division doch Leute, die länger als ein Jahr keinen Urlaub hatten.

Kriegsminister v. Stein: Auf die Beurlaubung der Leute an der Front hat kein Kriegsminister Einfluß. Er kann nachprüfen, das Gesuch befürwortet, wird sich aber halten, in die Machtbefugnisse des Truppenkommandeurs eingreifen. Für das Danaergebiet einer Erweiterung meiner Zuständigkeit danke ich. Etwas entsetzliche Schwierigkeiten werden allein auf Befehl des Allerhöchsten Kriegsherrn erledigt.

Oberst v. Weisberg: Ich sagte nur allgemein, es gäbe keine Division, bei der seit einem Jahre nicht Urlaub erteilt sei. Sehr wohl können einzelne Leute infolge der militärischen Lage innerhalb eines Jahres keinen Urlaub erhalten haben.

Abg. Stahl (Soc.) befaßt sich gleichfalls mit den Verhältnissen in den Spandauer Verfassungen.

Abg. Scheidemann (Soc.): Wir wollen nicht dem jeweiligen Kriegsminister ein Gesetzt machen, sondern der Volksvertretung die verfassungsmäßigen Rechte sichern.

Abg. v. Zerning (natl.): Die in einer Resolution geforderte Heranführung von Jagdrecht aus den besetzten Gebieten widerspricht dem Willkürrecht.

Es folgt eine eingehende Debatte, die sich in der Hauptsache mit der Behandlung der besetzten Gebiete befaßt.

Die Bemerkung des Kriegsministers über das Danaergebiet wird vom Abg. Müller-Meinigen (F. Vp.), dem Abg. Strejmann (natl.) und dem Abg. Gröber (Str.) zurückgewiesen. Es handle sich nicht um ein Gesetzt, sondern um tiefe, ernste Verfassungsfragen.

Der Militäretat wird schließlich bewilligt.

Bei dem Etat des Reichsanjeters bemängelt Abg. Wegherr (Unabh. Soc.) die Antragsgabe für die Kriegsanleihe und fragt, ob die 3 prozentige Verzinsung auf alle Fälle auch ohne Kriegsentwöhnung gesichert sei.

Staatssekretär Graf Kadow: Die Anleihe beruht auf freiwilliger Mitarbeit des ganzen deutschen Volkes. Dem Verstande, nicht auf das Glorieren der Kriegsgeldverordnungen zu führen, wolle ich.

Der Rest des Etats wird ohne wesentliche Debatte erledigt.

Gegen das Etatgesetz stimmen die beiden sozialdemokratischen Fraktionen.

Die Resolutionen des Hauptauschusses und die Resolution auf Heranführung landwirtschaftlicher Maschinen und Werkzeuge aus den besetzten Gebieten werden angenommen.

Die Vorlage betr. die Beamtenbeschädigten wird in allen drei Lesungen ohne Erörterung angenommen.

Nächste Sitzung: 5. Juli, nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung noch unbekannt.

In einer Schlußansprache wies Präsident Dr. Kämpf auf die einmütige Entschlossenheit des hohen Hauses, das Reich nach außen für die Zukunft zu sichern und dem deutschen Volke die freie, geistige und wirtschaftliche Entwicklung zu gewährleisten, hin. (Leb. Beifall.)

Deutsches Reich.

Zur Beratung des preussischen Wohnungsgesetzes

Im Anschluß des Herrenhauses sollen Änderungsanträge in lo großer Zahl eingegangen sein, daß der Vorsitzende des Ausschusses die Erledigung des Gesetzes in den nächsten Wochen für unmöglich halten soll. Eine Vertagung der Beratung bis zu Herbst ist deshalb wahrscheinlich. Sollte die Vertagung beschloffen werden, so würde für die Abgeordneten ein Antrag mehr vorhanden sein, vor dem Herbst nach eine Sitzung abzuhalten.

Abg. Wallendorf f.

Berlin, 16. Mai. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Wallendorf (Str.) ist heute früh im St. Anna-Stift in Berlin-Ebene gestorben.

Ausland.

Operation des Königs von Schweden.

Kopenhagen, 16. Mai. „Dagens Nyheder“ wird aus Stockholm gemeldet: Der König wurde am Sonntag einer leichten Operation unterzogen. Die Operation ist gut verlaufen, aber der König muß noch einige Tage das Bett hüten.

Letzte Depeschen.

Die französischen Verluste seit der großen Offensive.

Mindestens 200 000 Mann.

WTB. Berlin, 16. Mai. Die überlieferten französischen Meldungen über den Verlust von Gefangenen und Leuten stellen nichts weiter dar, als den ohnmächtigen Versuch, die Bevölkerung von den eigenen außerordentlich schweren Verlusten abzuwenden. Wie furchtbar diese Verluste sind, zeigt immer wieder übereinstimmend aus Gefangenenaussagen hervor. Bei jeder vorliegenden Schätzung dürfte es für die Zeit der großen Offensive auf mindestens 200 000 Mann angesetzt werden. Von der in Frankreich befindlichen 18 französischen Divisionen wurden durch Gefangene bereits 6 an der Divisionen zerstört. Von diesen erlitt schwere Verluste auch jene Armee de poursuite, die erst nach vollständigem Durchbruch zum Aufstoßen der deutschen Front in Union treten sollte und von deren 18 Divisionen bereits 10 in vorerster Linie zur Verfügung abbestimmte Divisionen einstellt werden konnten. Gleichfalls die französische Kavallerie, die nachwiederholtenmal in ihrer Gesamtheit zur Unterstützung des französischen Durchbruchs dicht hinter der Front bereitgestellt war, liegt notgedrungen zur Hälfte in den Verlusten in die Gräben übergeben worden. Die französischen öffentlichen Meinungen schäufte neue Hoffnung aus den erdrückenden Nachrichten in der Presse. Man wendet die Verhältnisse, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an.

WTB. Berlin, 16. Mai. Die überlieferten französischen Meldungen über den Verlust von Gefangenen und Leuten stellen nichts weiter dar, als den ohnmächtigen Versuch, die Bevölkerung von den eigenen außerordentlich schweren Verlusten abzuwenden. Wie furchtbar diese Verluste sind, zeigt immer wieder übereinstimmend aus Gefangenenaussagen hervor. Bei jeder vorliegenden Schätzung dürfte es für die Zeit der großen Offensive auf mindestens 200 000 Mann angesetzt werden. Von der in Frankreich befindlichen 18 französischen Divisionen wurden durch Gefangene bereits 6 an der Divisionen zerstört. Von diesen erlitt schwere Verluste auch jene Armee de poursuite, die erst nach vollständigem Durchbruch zum Aufstoßen der deutschen Front in Union treten sollte und von deren 18 Divisionen bereits 10 in vorerster Linie zur Verfügung abbestimmte Divisionen einstellt werden konnten. Gleichfalls die französische Kavallerie, die nachwiederholtenmal in ihrer Gesamtheit zur Unterstützung des französischen Durchbruchs dicht hinter der Front bereitgestellt war, liegt notgedrungen zur Hälfte in den Verlusten in die Gräben übergeben worden. Die französischen öffentlichen Meinungen schäufte neue Hoffnung aus den erdrückenden Nachrichten in der Presse. Man wendet die Verhältnisse, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an.

WTB. Berlin, 16. Mai. Die überlieferten französischen Meldungen über den Verlust von Gefangenen und Leuten stellen nichts weiter dar, als den ohnmächtigen Versuch, die Bevölkerung von den eigenen außerordentlich schweren Verlusten abzuwenden. Wie furchtbar diese Verluste sind, zeigt immer wieder übereinstimmend aus Gefangenenaussagen hervor. Bei jeder vorliegenden Schätzung dürfte es für die Zeit der großen Offensive auf mindestens 200 000 Mann angesetzt werden. Von der in Frankreich befindlichen 18 französischen Divisionen wurden durch Gefangene bereits 6 an der Divisionen zerstört. Von diesen erlitt schwere Verluste auch jene Armee de poursuite, die erst nach vollständigem Durchbruch zum Aufstoßen der deutschen Front in Union treten sollte und von deren 18 Divisionen bereits 10 in vorerster Linie zur Verfügung abbestimmte Divisionen einstellt werden konnten. Gleichfalls die französische Kavallerie, die nachwiederholtenmal in ihrer Gesamtheit zur Unterstützung des französischen Durchbruchs dicht hinter der Front bereitgestellt war, liegt notgedrungen zur Hälfte in den Verlusten in die Gräben übergeben worden. Die französischen öffentlichen Meinungen schäufte neue Hoffnung aus den erdrückenden Nachrichten in der Presse. Man wendet die Verhältnisse, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an.

WTB. Berlin, 16. Mai. Die überlieferten französischen Meldungen über den Verlust von Gefangenen und Leuten stellen nichts weiter dar, als den ohnmächtigen Versuch, die Bevölkerung von den eigenen außerordentlich schweren Verlusten abzuwenden. Wie furchtbar diese Verluste sind, zeigt immer wieder übereinstimmend aus Gefangenenaussagen hervor. Bei jeder vorliegenden Schätzung dürfte es für die Zeit der großen Offensive auf mindestens 200 000 Mann angesetzt werden. Von der in Frankreich befindlichen 18 französischen Divisionen wurden durch Gefangene bereits 6 an der Divisionen zerstört. Von diesen erlitt schwere Verluste auch jene Armee de poursuite, die erst nach vollständigem Durchbruch zum Aufstoßen der deutschen Front in Union treten sollte und von deren 18 Divisionen bereits 10 in vorerster Linie zur Verfügung abbestimmte Divisionen einstellt werden konnten. Gleichfalls die französische Kavallerie, die nachwiederholtenmal in ihrer Gesamtheit zur Unterstützung des französischen Durchbruchs dicht hinter der Front bereitgestellt war, liegt notgedrungen zur Hälfte in den Verlusten in die Gräben übergeben worden. Die französischen öffentlichen Meinungen schäufte neue Hoffnung aus den erdrückenden Nachrichten in der Presse. Man wendet die Verhältnisse, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an.

WTB. Berlin, 16. Mai. Die überlieferten französischen Meldungen über den Verlust von Gefangenen und Leuten stellen nichts weiter dar, als den ohnmächtigen Versuch, die Bevölkerung von den eigenen außerordentlich schweren Verlusten abzuwenden. Wie furchtbar diese Verluste sind, zeigt immer wieder übereinstimmend aus Gefangenenaussagen hervor. Bei jeder vorliegenden Schätzung dürfte es für die Zeit der großen Offensive auf mindestens 200 000 Mann angesetzt werden. Von der in Frankreich befindlichen 18 französischen Divisionen wurden durch Gefangene bereits 6 an der Divisionen zerstört. Von diesen erlitt schwere Verluste auch jene Armee de poursuite, die erst nach vollständigem Durchbruch zum Aufstoßen der deutschen Front in Union treten sollte und von deren 18 Divisionen bereits 10 in vorerster Linie zur Verfügung abbestimmte Divisionen einstellt werden konnten. Gleichfalls die französische Kavallerie, die nachwiederholtenmal in ihrer Gesamtheit zur Unterstützung des französischen Durchbruchs dicht hinter der Front bereitgestellt war, liegt notgedrungen zur Hälfte in den Verlusten in die Gräben übergeben worden. Die französischen öffentlichen Meinungen schäufte neue Hoffnung aus den erdrückenden Nachrichten in der Presse. Man wendet die Verhältnisse, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an.

WTB. Berlin, 16. Mai. Die überlieferten französischen Meldungen über den Verlust von Gefangenen und Leuten stellen nichts weiter dar, als den ohnmächtigen Versuch, die Bevölkerung von den eigenen außerordentlich schweren Verlusten abzuwenden. Wie furchtbar diese Verluste sind, zeigt immer wieder übereinstimmend aus Gefangenenaussagen hervor. Bei jeder vorliegenden Schätzung dürfte es für die Zeit der großen Offensive auf mindestens 200 000 Mann angesetzt werden. Von der in Frankreich befindlichen 18 französischen Divisionen wurden durch Gefangene bereits 6 an der Divisionen zerstört. Von diesen erlitt schwere Verluste auch jene Armee de poursuite, die erst nach vollständigem Durchbruch zum Aufstoßen der deutschen Front in Union treten sollte und von deren 18 Divisionen bereits 10 in vorerster Linie zur Verfügung abbestimmte Divisionen einstellt werden konnten. Gleichfalls die französische Kavallerie, die nachwiederholtenmal in ihrer Gesamtheit zur Unterstützung des französischen Durchbruchs dicht hinter der Front bereitgestellt war, liegt notgedrungen zur Hälfte in den Verlusten in die Gräben übergeben worden. Die französischen öffentlichen Meinungen schäufte neue Hoffnung aus den erdrückenden Nachrichten in der Presse. Man wendet die Verhältnisse, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an.

WTB. Berlin, 16. Mai. Die überlieferten französischen Meldungen über den Verlust von Gefangenen und Leuten stellen nichts weiter dar, als den ohnmächtigen Versuch, die Bevölkerung von den eigenen außerordentlich schweren Verlusten abzuwenden. Wie furchtbar diese Verluste sind, zeigt immer wieder übereinstimmend aus Gefangenenaussagen hervor. Bei jeder vorliegenden Schätzung dürfte es für die Zeit der großen Offensive auf mindestens 200 000 Mann angesetzt werden. Von der in Frankreich befindlichen 18 französischen Divisionen wurden durch Gefangene bereits 6 an der Divisionen zerstört. Von diesen erlitt schwere Verluste auch jene Armee de poursuite, die erst nach vollständigem Durchbruch zum Aufstoßen der deutschen Front in Union treten sollte und von deren 18 Divisionen bereits 10 in vorerster Linie zur Verfügung abbestimmte Divisionen einstellt werden konnten. Gleichfalls die französische Kavallerie, die nachwiederholtenmal in ihrer Gesamtheit zur Unterstützung des französischen Durchbruchs dicht hinter der Front bereitgestellt war, liegt notgedrungen zur Hälfte in den Verlusten in die Gräben übergeben worden. Die französischen öffentlichen Meinungen schäufte neue Hoffnung aus den erdrückenden Nachrichten in der Presse. Man wendet die Verhältnisse, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an, die jetzt eintreten, als Zeichen der Schwäche an.

Die Verluste in den letzten Kämpfen auf dem Eismeer des Pazifiks und bei Ceram sind so groß, daß die Sturmregimente der 12. französischen Division die Angriffs durch das Meer und liegende deutsche Kriegsschiffe auf dem Meer zu zerstören und Besondere hatten. Im Bereiche der Kanäle beizugehen sich die Verluste, vor allem durch Nachschubverweigerung, bis zu 50 Proz. Die Verluste des 34. Infanterie-Regiments betragen 70 Proz., die der Regimenter 18 und 49 30 Proz. Die Entimmung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nannten, ist die Witterung in den letzten Kämpfen über die höheren Führer nicht. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen über die Besatzung der Seeleute hat ebenfalls einen großen Einfluß auf die Besatzung der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, die verschiedene Gefangene unermesslich nan

